

Initiativantrag für die Sitzung der Universitätsvertretung
der Universität Wien am 21.10.2022



Solidarität mit den Verurteilten des Antifa2020- Prozesses - free all Antifas!

Seit August 2020 liefen Ermittlungen gegen mehrere Antifaschist*innen in Wien. Die betroffenen Antifaschist*innen wurden auf dem Weg nach Hause auf offener Straße zu Boden gerissen oder auf dem Weg zur Arbeit aus der U-Bahn gezerrt, in der Arbeit durch Beamt*innen abgeholt oder zu Hause besucht. Der Grund: Ein paar Identitäre sollen Ohrfeigen kassiert haben. Diese Vorwürfe haben ausgereicht um enorme Repression gegen Antifaschist*innen auszulösen.

Während Faschist*innen Waffenlager anlegen, sich in Telegramchats zu Umsturzfantasien vernetzen und einen aufgebrachten, nationalistischen Mob wöchentlich durch die Straßen Wiens führten oder auch zeitgleich zu den personell aufwändigen Observationen, ein Islamist einen terroristischen Anschlag vorbereiten und am 2. November 2020 mehrere Menschen im ersten Bezirk in Wien ermorden konnte, wurden Antifaschist*innen zum wiederholten Male ohne konkreten Tatverdacht observiert, verfolgt und staatlich drangsaliert. Wir werten dieses polizeiliche Vorgehen in seiner Gesamtheit als Angriff auf die antifaschistische Bewegung und als Versuch der Einschüchterung von Genoss*innen. Dieses Verfahren versucht Menschen, die sich antifaschistisch organisieren, abzuschrecken, indem ihnen und allen anderen politisch aktiven Menschen gezeigt wird, mit welcher völlig unverhältnismäßiger Repression sie zu rechnen haben, wenn sie, aus welchen Gründen auch immer, ins Visier der Ermittlungsbehörden geraten.

Der seit Monaten andauernde Prozess wurde am 20. Oktober 2022 beendet, die Richterin hat sich entschieden. Das Urteil lautet wie folgt:

Es gibt Schuldsprüche bezüglich aller Causen mit bedingten Haftstrafen (von 4 bis 14 Monate auf 3 Jahre), nur wenige Teilfreisprüche bzw. Freisprüche.

Dieses Urteil ist ein Schock für uns.

Wir sind schockiert. Wir sind schockiert, mit welcher Härte hier Antifaschist*innen bestraft werden! Für eine Haltung und ein Handeln, welches eigentlich jede Person an den Tag legen sollte - für das aktive Eintreten gegen Menschenverachtung und Faschismus!

Wir sind traurig. Wir sind traurig, weil Genoss*innen einmal mehr mit Repression überhäuft werden. Wir sind entsetzt, mit welcher kaltblütigen Brutalität hier die Leben von Antifaschist*innen eingeschränkt werden sollen!

Doch in erster Linie sind wir wütend. Wir sind wütend, dass wir in einer Gesellschaft leben, in der Knast und Strafe überhaupt noch Realität sind. Dass wir in einer Gesellschaft leben, in der Antifaschismus nach wie vor kriminalisiert wird.

Wir wissen, dass der Versuch, einzelne aus unserer Bewegung herauszugreifen, zu isolieren und zu drangsalieren zu den Repressionsstrategien der Herrschenden zählt. Das hält uns nicht auf: Es macht uns entschlossener und wütender! Die Solidarität mit den verurteilten Antifaschist*innen ist jetzt umso wichtiger. Zeigen wir dem repressiven Staat, dass wir uns nicht teilen lassen! Wir bleiben solidarisch und entschlossen antifaschistisch.

Daher möge die erste ordentliche Sitzung der Universitätsvertretung der Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien im Wintersemester 2022 beschließen:

- Die ÖH Uni Wien solidarisiert sich öffentlich mit den Verurteilten im Antifa2020-Prozess und verurteilt diese unbegründete Repression
- Die ÖH Uni Wien setzt sich aktiv gegen staatliche Repression für Antifaschist*innen ein und solidarisiert sich auch mit Angeklagten und Verurteilten in vergleichbaren Fällen
- Die ÖH Uni Wien unterstützt die Verurteilten bei anfallenden Kosten und mit Infrastruktur in einem der Finanzgebarung angebrachten Maße